

von Ereignissen während der NS-Zeit in Stuttgart zu informieren, sondern auch die handelnden und leidenden gesellschaftlichen Gruppen und Kräfte, die Akteure und die Betroffenen in den realen Gegebenheiten und Zwängen ihrer Zeitbedingtheit zu erkennen, zu verstehen und zu beurteilen.«

Es sind hohe Erwartungen, die da geweckt werden; erfüllt werden sie nicht. Ereignisse, die bereits von der NS-Propaganda zu »Leistungen« des Systems stilisiert worden waren, werden distanzlos im Wortlaut der gleichgeschalteten Presse aufgezählt. Zitatkennzeichnung, Quellenangaben und weiterführende Information fehlen weitgehend. Aus regimekonformen Gründen damals unterdrückte Fakten werden weiterhin verschwiegen. Unkommentierte Wiederholungen nationalsozialistischer Bluturteile versagen noch heute den wegen »Defaitismus« Hingerichteten die Rechtfertigung. Die unkommentierte Verwendung des NS-Kuriers reproduziert nationalsozialistische Öffentlichkeit und läßt für den Leser der Chronik auch noch heute die Kehrseite der von der Propaganda zur glänzenden Medaille herauspolierten NS-Wirklichkeit im Dunkeln.

*Benigna Schönhausen*

SIEGFRIED KREZDORN: Waldseer Urkunden aus dem Kloster Schussenried (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bad Waldsee; Reihe A: Quellen, Nr. 2). Bad Waldsee: Stadtarchiv (Selbstverlag) 1982. 48 S. Brosch.

Gewissermaßen als sein Vermächtnis an die Stadt Bad Waldsee hinterließ der am 12. Oktober 1982 verstorbene Heimatgeschichtsforscher Dr. Siegfried Krezdorn eine Zusammenstellung von Regesten zu Waldseer Urkunden aus dem Kloster Schussenried, die sich in den Beständen des Hauptstaatsarchivs Stuttgart unter der Signatur B 505 (Schussenried) befinden. Krezdorn, ehemaliger Landtagsabgeordneter und früherer Bürgermeister von Bad Waldsee, dann nach einem Dienstunfall gezwungen, aus Amt und öffentlicher Tätigkeit zu scheiden, hatte sich die Heimatgeschichte zu seinem Arbeitsfeld gewählt und auf diesem Gebiet trotz seines schweren Leidens eine Reihe von gediegenen, auf eingehenden Archivstudien aufbauenden Veröffentlichungen zur Ortsgeschichte herausgebracht, die verdientes Lob gefunden haben.

Die vorliegenden Regesten – um solche handelt es sich, nicht um vollständige Urkundentexte – sind für die einstigen Besitzverhältnisse im Bereich der Stadt Waldsee und der heute zu ihr gehörenden Ortschaften wie auch für die Familienforschung und Flurnamengeschichte von hoher Bedeutung, geben auch gelegentlich – wie sollte es anders sein – kulturgeschichtlich etwas her, etwa wenn unter den jährlich zu leistenden Zahlungen eine Abgabe von 1 Pfund Pfeffer auftaucht. Daß Krezdorn bei seinen Regesten offenbar darauf bedacht war, alle handelnden Personen und alle genannten Grundstücke, Abgaben in natura und Geld sowie Rechte und Gerechtigkeiten genau anzugeben, ist besonders hervorzuheben und macht den eigentlichen Wert dieser Veröffentlichung aus. Archivnummern und Daten der Urkunden sind stets angeführt, die Siegler fehlen in einigen Fällen, ohne daß ein Grund genannt ist. Die Ausstellungsorte sind nicht vermerkt, was allerdings die Brauchbarkeit der Regesten nicht wesentlich mindert. In Nr. 1024 wohl ein Druckfehler (»Zwingen und Bäumen« statt richtig »Zwingen und Bännen«). Bei Nr. 1556 hätte man gerne gewußt, welcher Ort Kirchheim gemeint ist, im übrigen aber muß anerkannt werden, daß Krezdorn, wo es nötig schien und möglich war, neben die originale Schreibung der Ortsnamen die heutige in Klammern gesetzt hat, eine begrüßenswerte Hilfe. Noch ein Wort zum Begriff »Waldseer Urkunden«. Es sind damit Schriftstücke gemeint, die lokal oder personal zum Bereich der heutigen Stadt Bad Waldsee gehören, es sind also auch alle jene Urkunden herangezogen, die Vorgänge in Orten außerhalb des Bereiches von Waldsee bringen, aber Bürger von Waldsee als Kontrahenten, Zeugen, Siegler usw. aufweisen.

Die angeführten Urkunden umspannen einen Zeitraum von Mitte des 14. bis Anfang des 17. Jahrhunderts. Ein Personenregister ist angefügt, doch wäre es vorteilhafter gewesen, die einzelnen Personen mit der Urkundennummer und nicht mit der Seitenzahl des vorliegenden Bändchens anzugeben. Im Hinblick auf den Benutzerkreis (sicher eine Reihe von Nicht-Fachhistorikern) wäre ein kleines Verzeichnis weniger geläufiger Begriffe wie Geweren, Ehefte, Tädingsleute u. a. nützlich.

Insgesamt gesehen eine sehr begrüßenswerte Veröffentlichung. Man muß dem Stadtarchivar Michael Barczyk und der Stadt Waldsee dankbar sein, daß sie die Herausgabe dieser wohl letzten Arbeit von Siegfried Krezdorn besorgt haben. Eine willkommene Zugabe ist das Vorsatzblatt »Waldsee im ausgehenden 16. Jahrhundert«, ein Ausschnitt aus der Schwarzwaldkarte Tibians mit Erläuterungen von Herwig Hochdorfer.

*Artur Angst*